

## **Ansprache der Schülersprecherin Aylin Lehnert zur Verlegung der Stolpersteine am 22. April 2016**

Sehr verehrte Anwesende,

wir, Schülerinnen und Schüler der Stormarnschule, stehen mit ihnen hier vor diesem Haus in der Waldstr. 8, dem Zuhause der Familie Rath, fast direkt neben unserer Schule. Der Ort scheint nicht besonders zu sein, eine ganz normale Straße, durch die viele von uns täglich zur Schule fahren.

Wir sind alle hier, um an etwas zu erinnern, das diese scheinbare Normalität durchbricht: Das Schicksal der Familie Rath während des Nationalsozialismus.

Erinnern – davon ist heute häufig schon die Rede gewesen. Was bedeutet das eigentlich?

Erinnerung ist im Gegensatz zum Vergessen etwas Aktives, Bewusstes. Man muss sich dafür entscheiden. Erinnern findet nicht nur als individueller Vorgang statt, sondern, wenn wir gemeinsame Formen des Erinnerns finden und über Erinnerungswertes mit einander sprechen, dann entsteht darauf das kollektive Gedächtnis einer Gemeinschaft.

Eine Form der gemeinsamen Erinnerung war bisher oft das Gespräch mit Zeitzeugen. Das konnte im öffentlichen Raum stattfinden, aber auch privat, zum Beispiel mit unseren Großeltern. Aber über 70 Jahre nach Kriegsende werden diese Gespräche mit Zeitzeugen immer seltener, das heißt unsere Generation muss mithelfen, Alternativen zur mündlichen Überlieferung zu schaffen, damit Ereignisse nicht vergessen werden.

Neue, immer wiederkehrende Formen des Erinnerns werden deshalb zunehmend an Wichtigkeit gewinnen, wollen wir auch die nächsten Generationen am kollektiven Gedächtnis beteiligen und ihnen Erinnerungen zugänglich machen.

Anders als die zentralen Gedenkstätten in ehemaligen KZs oder das Holocaust-Mahnmal in Berlin erinnern uns die Stolpersteine daran, wo das unermessliche Leid seinen Anfang genommen hat, nämlich in der uns vertrauten Nachbarschaft. Gleichzeitig werden die Personen durch diese Erinnerung vor Ort wieder in ihren früheren Alltag zurückgebracht. Mit den Stolpersteinen kann Erinnerung lebendig gehalten werden, wenn man sie als Anlass nimmt, zu Gesprächen zum Beispiel über das Schicksal der Familie Rath.

In diesem Sinne verstehen wir auch die Patenschaft, die unsere Schule für die Stolpersteine übernehmen wird. Konkret heißt das für uns als Profilkurs Geschichte des 11. Jahrgangs, dass wir in den nächsten Wochen die Schülerinnen und Schüler aller 6. Klassen über das Schicksal der Familie Rath in einer Unterrichtsstunde informieren, die wir selbst geplant haben, und so mit unseren jüngeren Mitschülern ins Gespräch kommen.

Das soll dann jedes Jahr für die 6. Klassen stattfinden. Dieses immer wiederkehrende Erinnern soll eine Chance bieten, das Schicksal der Raths in das kollektive Gedächtnis unserer Schulgemeinschaft aufzunehmen.

Profilkurs Geschichte, 11. Jahrgang, April 2016